



Landeshauptstadt Dresden · Postfach 12 00 20 · 01001 Dresden

Landeshauptstadt
Dresden

Die Oberbürgermeisterin

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Es informiert Sie	Zimmer	Telefon	E-Mail	Datum 25.06.2012
-------------	---------------	-------------------	--------	---------	--------	---------------------

Einwohneranfrage Nr. EWA0015/12 Reformierung der Infrastruktur-Förderpolitik

vielen Dank für Ihren Brief, in dem Sie in Vorbereitung der Einwohnerfragestunde zur Förderpolitik nachfragen.

Im Zusammenhang mit der ÖPNV-Finanzierung aus der sog. „Quer-Subventionierung“ durch die DREWAG hatten Sie die Frage gestellt:

„Wann wird diese absolut ungerechte und unzeitgemäße Förderpolitik endlich reformiert und den tatsächlichen Lebens- und Wohnbedürfnissen der Bürger Rechnung getragen?“

Es ist zunächst einmal in der Tat so, wie Sie festgestellt haben. Aus den Gewinnen der DREWAG werden die Verluste der Dresdner Verkehrsbetriebe finanziert. Diese Quer-Finanzierung ist steuerrechtlich im Moment begünstigt durch eine deutschlandweite Regelung, gegen die sich im übrigen die EU-Kommission bereits seit einigen Jahren wendet (was aber hier nur am Rande erwähnt sein soll). Das steuerrechtliche Privileg besteht für uns darin, dass der Teil der Gewinne der DREWAG, der zum ÖPNV wandert, nicht versteuert werden muss. Insofern ist deutschlandweit zumindest in den Städten, die einen Verkehrsbetrieb unterhalten, das Finanzierungsprinzip so geregelt, dass kein Steuergeld aus dem städtischen Haushalt in Busse und Bahnen gesteckt wird, sondern dafür die steuerprivilegierte Gewinnverwendung aus den Stadtwerken genutzt wird.

Immerhin muss man für Dresden feststellen, dass wir einen sehr gut aufgestellten, leistungsfähigen und auch kostengünstigen Betrieb unserer Straßenbahnen und Busse haben. Der Kostendeckungsgrad der Dresdner Verkehrsbetriebe ist deutschlandweit im Spitzenfeld. Kostendeckend funktioniert der ÖPNV jedoch nirgends, was in der Natur der Sache liegt. Würde man die Gewinne der DREWAG nehmen und an den städtischen Haushalt ausschütten, so würde es hier zu einer erheblichen steuerlichen Belastung kommen, die mindestens auf 30 % zu taxieren wäre.

Ostsächsische Sparkasse Dresden
Konto 3 159 000 000 · BLZ 850 503 00
IBAN: DE58 8505 0300 3159 0000 00
BIC: OSDDDE81
Dresdner Bank AG
Konto 0 465 721 400 · BLZ 850 800 00
SEB Bank
Konto 1 414 000 000 · BLZ 860 101 11

Postbank
Konto 1 035 903 · BLZ 860 100 90
Deutsche Bank
Konto 527 777 700 · BLZ 870 700 00
Commerzbank
Konto 1 120 740 · BLZ 850 400 00

Dr.-Külz-Ring 19 · 01067 Dresden
Telefon (03 51) 4 88 20 00
Telefax (03 51) 4 88 20 05
E-Mail: oberbuergmeisterin@dresden.de

www.dresden.de
Für Behinderte:
Parkplatz, Aufzug, WC

Sie erreichen uns über die Haltestellen:
Prager Str. und Pirnaischer Platz
Öffnungszeiten:
Mo-Do 9-18 Uhr
Fr 9-15 Uhr

Kein Zugang für elektronisch signierte
und verschlüsselte Dokumente.

Die Aufgaben, die über den städtischen Haushalt finanziert werden müssen - von der Straßenverkehrsinfrastruktur über Schulen, Kultur bis hin zu den Grünanlagen - sind aus den eigenen Steuereinnahmen der Stadt zu bezahlen. Zumindest nach erfolgter Entschuldung der Landeshauptstadt Dresden wurden diese Bereiche erheblich mit höheren Finanzmitteln versorgt.

Dass wir jetzt vor erheblichen Herausforderungen stehen, einerseits im Bereich der Kinderbetreuung, andererseits im Bereich der Schulhaussanierung und des Schulhausneubaus, wird in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert und ist insofern sowohl in der Verwaltung wie im Stadtrat vermutlich das zentrale Thema für die nächsten Monate. Ich hoffe, dass es gelingt, für diese Fragestellung zu einer angemessenen Prioritätenbildung und zu einer vernünftigen Finanzierung zu kommen, die am Ende auf jeden Fall eines vermeidet, nämlich eine Neuverschuldung und somit eine Verteilung der Lasten auf die Schülerinnen und Schüler, die nämlich dann, wenn sie später berufstätig sind, die Schulden für die Schule, die sie besucht haben, am Ende noch selbst bezahlen müssen.

Hier wird es am Ende um eine schmerzhaft Prioritätensetzung gehen müssen. Den Ausgang dieses Diskussionsprozesses wage ich im Moment aber noch nicht zu prognostizieren.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Helma Orosz